

«Eine spannende Arbeitswoche im Werkraum4»

Im Programm «SeitenWechsel» können Führungskräfte und andere Interessierte einen Arbeitseinsatz in einer sozialen Institution absolvieren und so ihre Sozial- und Führungskompetenzen erweitern und ein soziales Engagement verbessern. Annette Graber, Leiterin einer Musikschule in Zürich, hat eine Woche im Werkraum4 verbracht.

Annette Graber, Schulleiterin der Musikschule Konservatorium Letzi in Zürich, nutzte das Angebot der Stadt Zürich im Rahmen ihrer Weiterbildung eine «Intensivwoche» in einer sozialen Institution zu absolvieren. Möglich macht dieser Austausch das Programm «SeitenWechsel», das zwischen interessierten Arbeitgebern und sozialen Institutionen als Vermittlerin agiert (siehe Kästchen). Annette Graber hatte die Wahl zwischen diversen Einsatzplätzen, etwa im Zentrum für Suchtmedizin oder in einer psychiatrischen Klinik. Doch sie suchte etwas, das sie durch ihren Berufsweg und ihr pädagogisches Berufsumfeld noch nicht kannte – und so landete sie im Werkraum4 der Stiftung zsg. Anfänglich – so gestand sie lachend – sei sie etwas enttäuscht gewesen, als sie realisierte, dass es gar kein Gefängnisbetrieb sei, sondern eine offene Einrichtung, wo die Personen selbständig kommen und gehen können.

Die «Intensivwoche» startete für Annette Graber in der Recyclingwerkstatt, wo sie in lebendigem Ambiente Elektroschrott in Handarbeit auseinandernehmen lernte. Danach wechselte sie ins Atelier, wo sie zu Beginn mit dem Falten unserer Panorama-Knife-Böxli beschäftigt war. Eine knifflige Arbeit, die Geduld und ein gewisses motorisches Geschick erfordert. Später durfte sie Klienten in der Arbeit direkt anleiten und ihnen zeigen, was sie selbst gelernt hat. Aber lassen wir Annette Graber ihren Eindruck selbst schildern:

«Ganz grosse Schule»

Ich durfte von Anfang an voll mitarbeiten. Ich arbeitete unter anderem mit einer Frau am selben Tisch zusammen, die ihren ersten Arbeitstag im Werkraum4 hatte und etwas verzweifelt war, dass sie hier gelandet war. Sie konnte es kaum fassen, dass sie sehr viele Stunden abarbeiten musste. Als Grafikerin sah sie sich bei uns völlig

deplatziert, sie verstand nicht, dass sie mit ihrer Ausbildung «gezwungen» wurde, im Werkraum4 Taschen zu falten. Es war bewundernswert zu sehen, wie die Betreuungspersonen die Situation sofort erfassen, aktiv auf diese Frau zuzugingen und ihr im Rahmen der Möglichkeiten eine «speziellere» Arbeit zuwies.

Ich kam mit der Frau ins Gespräch und sie begann zu erzählen, etwas über ihren erlernten Beruf als Grafikerin, wie stolz sie war, einen beruflichen Rucksack vorweisen zu können. Ich beobachtete, wie auch die Mitarbeitenden vom Werkraum4 sich sehr einfühlsam für sie interessierten und ihr zuhörten, was sie über Grafik und Design zu berichten hatte. Für mich war das «ganz grosse Schule», wie man eine Person beruhigt, mit Würde und Achtung abholt und ihr Anerkennung schenkt. Das führte dazu, dass diese Frau an den Folgetagen gelöster war und ihren Platz gefunden zu haben schien.

Aktiv dabei und doch beobachtend

Die Stimmung im Werkraum4 erlebte ich als sehr friedlich, ohne Eklat oder Unruhe. Prägende Momente in Zusammenhang mit den Mitarbeitenden gab es viele. Sehr spannend war, wie das Team vom Werkraum4 unter Leitung von Hape Ottlik die wöchentlich stattfindende Haussitzung abhielt. Sie nahmen sich dabei Zeit, um Themen auf den Grund zu gehen und zu besprechen. Ich erlebte, wie mittels des holokratischen Ansatzes versucht wurde, die Mitarbeitenden partizipativ und in transparenter Weise in den Prozess der Entscheidungsfindung miteinzubeziehen. Eindrücklich war zu erkennen, wie wertvoll ein solcher Prozess ist, denn es fühlten sich so alle Mitarbeitenden ernst genommen und abgeholt. Ich bin überzeugt, dank dieser Form des Austauschs waren

alle Mitarbeitenden bereit, vollen Einsatz zu leisten. Ich erlebte ein hochmotiviertes Team, das so in der Lage ist, emphatisch auf die Klientinnen und Klienten einzugehen. Das Team versteht es, sich sehr schnell über die Befindlichkeit der anwesenden Personen ein Bild zu verschaffen und sich darüber auszutauschen. Spannend war, wie das Team, ohne dass es institutionell vorgegeben ist, nach einem Vorfall am Abend gemeinsam ein Debriefing machte und der betroffenen Mitarbeiterin so half, den Tag trotzdem gelöst abschliessen zu können.

Der Einsatz im Werkraum4 erlebte ich als spannende Weiterbildung, die ich von Herzen weiterempfehlen kann. Er bot einen Perspektivenwechsel, eine ganz andere Arbeit, ein anderes Umfeld, spannende Menschen. Als Programmteilnehmende war ich aktiv im Alltag dabei, konnte aber gleichzeitig alles aus einer beobachtenden Position wahrnehmen. Ich finde SeitenWechsel ein ganz sinnvolles Angebot, das erlaubt, wirklich neue Einblicke zu gewinnen und neue Impulse zu erleben. Dies alles in einem Umfeld, das einem sonst eher verborgen bleibt.

SeitenWechsel ist ein Programm der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft (SGG). Das Pilotprojekt wurde zur 700-Jahr-Feier der Schweiz lanciert und ist seit 1994 tätig. Das Programm umfasst einen individuell gestalteten Arbeitseinsatz von Führungskräften und Interessierten in einer sozialen Institution des Partnernetzwerkes. In einem einzigartigen Kontext entwickeln die Teilnehmenden so ihre Sozial- und Führungskompetenzen, verbessern ihr Stress- und Konfliktmanagement und leisten ein soziales Engagement.



Kehrte mit vielen Eindrücken aus einer Arbeitswoche im Werkraum4 zurück:
Annette Graber, Leiterin einer Musikschule in Zürich.

